



087

085

091

081

096

076

136

036

186

aúsgesprochenen "Reformator vor der Reformation (1) anzusehen  
(2), denn in diesen Tätigkeiten zeigt sich die Tendenz  
zu einer sittlichen Erneuerung, aber noch nicht irgend-  
welcher Gegensatz zu den kirchlichen Lehren (3). Im Ge-

1) Dieser Ausdruck stammt aus dem Werk Ullmanns "Refor-  
matoren vor der Reformation".

2) So bezeichnet ihn der ehemalige Franziskaner Eberlin  
von Günzburg, ein Zeitgenosse Kraffts, als Vorberei-  
ter der Reformation in Ulm (Pfleiderer, Münsterbuch  
120); siehe auch Keidel, Z Tezel und Krafft 34 und  
UHB 1927 Nr. 6 S. 3b.

Dieselbe Ansicht wie in den obigen Ausführungen wird  
~~von Günzburg, ein Zeitgenosse Kraffts, als~~ von Will-  
burger in UHB 1927 Nr. 12 S. 1 vertreten und kommt  
auch in der Krafftschen Stammesreihe zum Ausdruck, wo  
es (Seite 400 f.) heisst: "Es sein noch gedruckte Pre-  
digen von Ihm vorhanden, ziemlich gut lutherisch;...  
die Mühe sich nenmet, so partheylich derselbe auch im-  
mer seyn dürfte, wird von seinem eigenen Gewissen eines  
ganz anderen überzeuget, bekennen müssen, dass durch  
die unmöglich zu beweisende Beschuldigung, die Gerech-  
tigkeit härtiglich beleidiget sey."

3) Dies gilt genau so von dem Tübinger Theologen Gabriel  
Biel; dieser trat auch in gewissem Umfang etwa zur glei-  
chen Zeit wie Ulrich Krafft (vgl. unten S. 119. ) als Re-  
former auf, war aber durchaus kein Neuerer, sondern nahm  
zur röm.-katholischen Kirche im allgemeinen eine durchaus  
zustimmende Haltung ein (Haller, Anfänge I/167 ).  
Genau dasselbe ist über Konrad Summenhard zu sagen (Über  
ihn vgl. unten S. 119. ). In seinen Schriften handelt er  
von der Fürbitte für Verstorbene und vom Ablass und führt  
in jedem Wort den Nachweis, dass er auf dem Boden des al-  
ten Glaubens sich befand, und doch ist er dem Schicksal,  
für einen Propheten der kommenden Umwälzung gehalten zu  
werden, noch weniger entgangen als V Biel (Haller aaO.  
I/183).

auch der weitbekannte Kanzelredner Geiler von Meyers-  
berg, der sich mit Eifer gegen die Auswüchse seiner Zeit  
wandte, vertritt durchaus eine katholische Lehre mit Ein-  
schluss einer starken Dosis mittelalterlichen Aberglaub-  
bens (RPrThK VI<sup>2</sup> 429).

Ende

Anfang